

verfolgte. D. wandte die hypnotische Suggestion in wirklich origineller Form an, indem er dem Schlafenden auftrag, nach dem Erwachen ein Loblied auf die Cholera zu schreiben. Obwohl er unglaublich diese Idee annahm, verwirklichte er sie schon am folgenden Tage, selbst erstaunt darüber, daß er nach Kinderart den Wolf verspottete, sobald dieser den Rücken wende. Das Loblied auf die Cholera ist sehr lesenswert.

PLACZEK (Berlin).

KARL SCHAFER. Netzhautreflexe während der Hypnose. Untersuchungen über die Einwirkung der Suggestion auf die hypnotischen Reflexkontrakturen. Neurol. Centralbl. XII. No. 23 und 24. (1893.)

Die bekannte Erscheinung, daß Sinnesreize aller Art bei Hystero-Epileptischen in tiefer Hypnose Reflexkontrakturen (Starrkrampf) hervorrufen, gab dem Verfasser Veranlassung, die Netzhaut als Reflexfeld zu beleuchten. Die 26jährige Magd, die als Versuchsobjekt diente, litt an hysterischer Blindheit auf dem linken Auge und hochgradiger konzentrischer Einengung des Gesichtsfeldes auf dem rechten. Die Pupillen reagierten gut auf Licht. Patientin gehört zu der Kategorie von Hypnotisierten, bei denen die Reflexkontraktur hemilateral auftritt, im Gegensatz zu denen mit gekreuztem Reflextypus, indem bei ihr auf Sinnesreize einer Seite Kontraktur derselben Seite eintrat. So durch Ton-, Geruch-, Zungen- oder Hautreize, nicht aber durch Lichtreiz. Denn die auf die Netzhaut geübte und mit dem Perimeter (nach Prof. HÖGYES) beobachtete Reizung ergab zwar rechtsseitige Hemikontraktur, wenn die nasale Netzhauthälfte des rechten Auges, und linksseitige Hemikontraktur, wenn die nasale Hälfte des linken Auges erregt wurde, aber umgekehrt linksseitige Kontraktur bei Erregung der temporalen Netzhälfte des rechten und rechtsseitige Kontraktur bei der der temporalen Netzhauthälfte des linken Auges. Reizung im gelben Fleck, resp. in der auf demselben vertikal gelegenen Ebene, des rechten wie des (blinden) linken Auges ergab beständig eine bilaterale Kontraktur. Die homonyme Kontraktur beruht also auf den funktionell zusammengehörenden Netzhauthälften und erklärt sich, wie die homonyme Hemioptie, aus der Semidekussion des Sehnerven. Der Mechanismus wäre dann der, daß der durch den Lichtreiz geweckte Reizzustand vom Opticus in den vorderen Vierhügel als subkortikales, resp. in den Occipitallappen als das kortikale Opticuscentrum gelangt, von wo die gesamten intrahypnotischen Reflexe ausgehen.

Verfasser kommt aus seinen Experimenten zu der Ansicht, daß das ungekreuzte Bündel des rechten Sehnerven die temporale Netzhauthälfte des rechten Auges mit Lichtempfindung und gleichzeitig Reflexbewegung vermittelnden, die nasale Netzhauthälfte nur mit Reflexbewegung vermittelnden Fasern versieht; das gekreuzte Bündel des rechten Sehnerven erstreckt sich auf die nasale Netzhauthälfte des rechten Auges mit Lichtempfindung und Reflexbewegung vermittelnden, auf die temporale Hälfte nur mit Reflexbewegung vermittelnden Fasern. In gleicher Weise sind die Bündel auf dem linken Auge verteilt.

Dagegen — und dies nachgewiesen zu haben ist das Verdienst des

Verfassers — bringt die sogenannte negative Suggestion, d. h. die Ausschaltung einer Sinnesthätigkeit aus dem Bewußtsein während der Hypnose, keine Kontraktur zuwege, trotz des angewandten peripheren Reizes. Wohl aber geschieht es, sobald eine positive Hallucination suggeriert wird. Wenn z. B. gesagt wird, es schwinde vor dem rechten Ohre eine Stimmgabel, so entsteht rechtsseitige Hemikontraktur u. s. w. Hallucinatorische Sinneseinstellung ist also mit reellem peripheren Reize von gleicher Wirkung.

Ferner fand Verfasser, daß bei suggestivem Ausschuß eines Sinnesorganes der von einem anderen Sinnesorgane erhältliche Reflex beeinflusst, verlangsamt oder gar nicht erscheint; die Suggestion bleibt mithin nicht auf das centralkortikale Feld des entsprechenden Sinnesorganes beschränkt, sondern geht auf das Nachbarfeld über. Suggestive Anosmie, Ageusie verzögern z. B. die optischen Reflexe, suggestive Taubheit aber schließt die Netzhautreflexe nach bestimmten Gesetzen aus. Die ausführliche Erörterung der letzteren wolle der Leser in dem sehr interessanten Original nachsehen.

FRAENKEL (Dessau).

PICK. Beitrag zur Lehre von den Hallucinationen. *Neurol. Centralbl.* 1892. No. 11.

Da die letzten Jahrzehnte wenig Thatsächliches zur Lehre von den Hallucinationen gebracht haben, so kommen Beobachtungen, wie sie Verfasser mitteilt, höchst willkommen. PICK hatte schon früher einmal (*Prag. med. Wochenschr.* 1883. No. 44) die seltsame Erscheinung, daß ein Greis, der im Anschluß an einen Fall eine einen Tag lang bestehende ataktische Aphasie und Worttaubheit acquiriert hatte, später anlässlich einer Ausfahrt von Gehörshallucinationen befallen wurde, in folgender Weise gedeutet: Die Erschütterung des Fahrens wirkt auf die noch nicht gänzlich zur Norm zurückgekehrten Abschnitte der Hörphäre derartig, daß in denselben abnorme Erregungsvorgänge platzgreifen, welche nach außen als Hallucinationen projiziert werden. Verfasser bringt nunmehr eine eigene gleichartige Beobachtung, nur daß hier ein dem Kranken unverständliches Wort, in dem andern Falle unverständliche Phrasen halluciniert werden.

PLACZEK (Berlin.)

ROETTEKEN. KLEISTs Penthesilea. *Zeitschrift für vergl. Literaturgeschichte* N. F. VII. S. 28—48.

Dieser Aufsatz ist gegen die von KRAFFT-EBING in seiner *Psychopathia sexualis* geäußerte Auffassung der KLEISTschen Penthesilea als eines Beispiels von vollkommenem weiblichen Sadismus gerichtet; R. wägt das für und wider diese Auffassung Sprechende in dem Charakter der Helden ab und gelangt zu dem Schlusse, „daß in der ganzen Penthesilea nirgends Spuren sadistischer Gelüste hervortreten und daß im Besonderen ihr Entschluß, den Achilles zu töten, und seine Ausführung nicht das Geringste mit derartigen Gelüsten zu thun hat, sondern lediglich und völlig ausreichend motiviert ist durch jene widrigen Gefühle, welche die Herausforderung des Achilles in ihr erweckt.“ Das ursprüngliche Gefühl Penthesileas war Liebe, und erst als sie glaubt, sie habe „ihre Gefühle